

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verehrungswürdige

[urn:nbn:de:bsz:31-225826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-225826)

Berehrungswürdige!

Den freundlichen Damen, den lieblichen Herr'n,
(Denn Beide bedien' ich gleich willig und gern,)
Sey heute zum Abschied dies Denkmal geweiht,
Das Manche durch süße Erinn'ung erfreut.

Sie können in Kürze die Stücke hier lesen,
Wie dieses noch immer gebräuchlich gewesen,
Und Manchem fällt wohl eine Vorstellung ein,
An die sich gar süße Erinn'ung reih'n.

Wie Mancher hat nicht im Parterre geschmachtet,
Und weder auf Dichtung noch Spiel mehr geachtet,
Wie Manche dem Nachbar die Hände gedrückt,
Wenn oben zwei Liebende Amor beglückt!

Manch' Schöne hat bang unter'm Hute geblinzelt,
Wenn oben unglückliche Liebe gewinselt,
Manch' ängstlichen Seufzer zum Himmel geschickt,
Wenn ähnliches Leiden ihr Herzchen gedrückt.

Hat oben ein zorniger Vater geschmähet,
Nachdem er belauscht, was die Tochter verhehlet,
Ward gern des Mitgefühls Opfer gebracht,
Weil gleiche Erfahrung auch sie schon gemacht.

So soll Euch dieß Büchlein noch Freuden erwecken,
Die längst der Vergangenheit Flügel bedecken.
Und sind auch die Worte des Schauspiels verhallt,
Erinnert Ihr Euch an das Thema doch bald.

Ihr mögt mir am Schluß eine Bitte gewähren,
Nach Art und Methode, wie Kritiker lehren;
Sie machen Bescheidenheit — Ihr wißt's ja — zur
Pflicht,
Drum nenn' ich sie vor lauter Bescheidenheit nicht.

Theure Gönner! für Euch blinket
Dieser freundlich heitere Pokal:
Nehmt ihn an; er faßt die Zahl
Aller Wonne, die Euch winket
Durch der Jahre weiten Raum
Nicht nur wachend, auch im Traum
Werden Euch der Schöpfung Freuden
In dem reichsten Maas zu Theil;
Ringt Ihr selbst in herben Leiden
Sprichet Euch daraus nur Heil;
Jede neue Sonne
Schaffe neue Wonne,
Unter Scherzen
Fern von Schmerzen
Fülle Lust
Eure Brust,
Weise
Würzt die
Freuden,
Weise
Kürzt die
Leiden,
Drum scheucht die Sorgen
Fern vom Lager jeden Morgen;
Nur der Freude sey stets offen,
Aufgethan das heit're Thor des Lebens,
Dürft' ich, theure Gönner! nicht vergebens
Meiner Wünsche Wirklichkeit verhoffen,
Wer wäre, außer mir — wohl glücklicher allhier?

H. H.